



Raubarthropoden-TriKA

Rheinland³ – Lebensraum, Landwirtschaft, Lernort

Das Projekt setzt in Zusammenarbeit mit Landwirtinnen und Landwirten Module aus drei sich ergänzenden Naturschutzmaßnahmen um, sogenannte Trinäre Kombinationen in der Agrarlandschaft (kurz: TriKAs). Die TriKA-Raubarthropoden besteht aus drei Maßnahmen: (1) einjähriger Kulturpflanzen-Blühstreifen, (2) Brachestreifen, (3) Bienenwall mit Wildpflanzen-Blühstreifen.

Das Projekt

Das Projekt Rheinland³ erprobt mithilfe ökologischer, ökonomischer und pädagogischer Ansätze Konzepte zur Sicherung, Inwertsetzung und schulischen Vermittlung von Ökosystemleistungen des Lebensraums Agrarlandschaft. Hierbei stehen das Schaderreger-Management, die Sicherung der Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen, die Förderung von Feldvogelarten sowie der Erhalt und die Weiterentwicklung der Kulturlandschaft als Lernort im Fokus. Das Projekt wird in den drei Naturräumen Niederrheinische Bucht, Niederrheinisches Tiefland und Bergisches Land umgesetzt.

Auf die Kombination Kommt es an

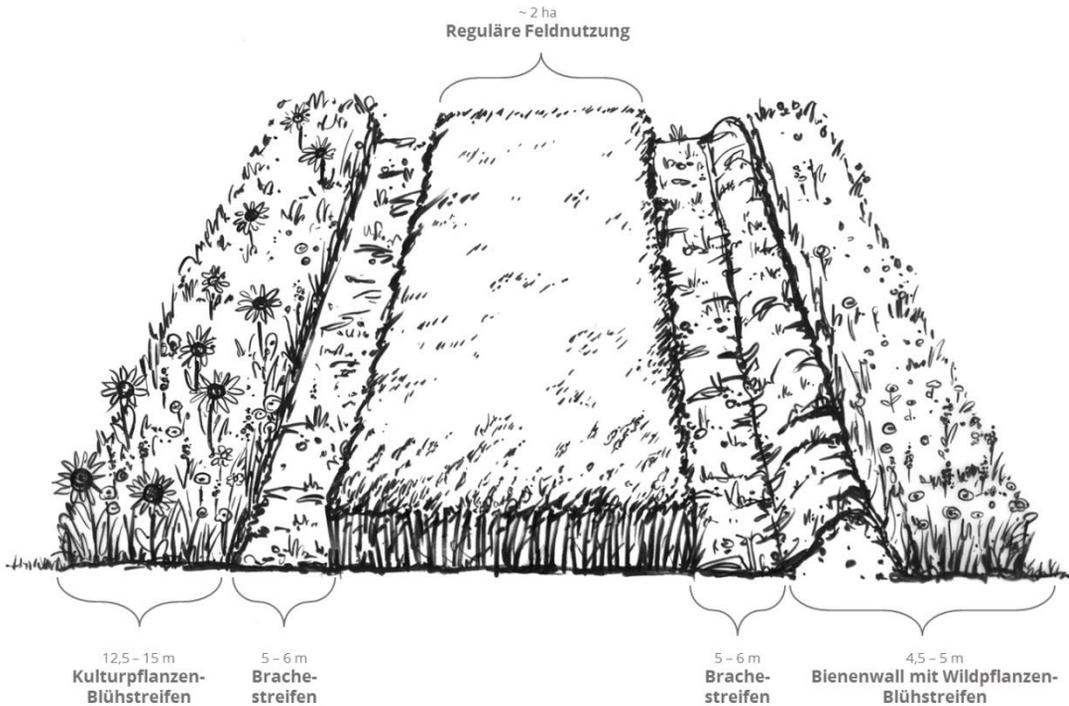
Die grundlegenden Ökosystemleistungen „Bestäubung“ und „Schaderreger-Regulation“ werden in der Agrarlandschaft vor allem von Fluginsekten, Raubarthropoden (u.a. fleischfressende Insekten, Spinnen, Tausenfüßer) und Feldvögeln geleistet. Diese Gruppen stehen daher im Zentrum des Projektes und sollen besonders effektiv gefördert werden: durch die Kombination aus drei sich ergänzenden Naturschutzmaßnahmen, sogenannten TriKAs, die im Projekt entwickelt und etabliert werden.

Auf jede der drei Zielgruppen wird hierbei eine TriKA aus drei Einzelmaßnahmen abgestimmt, welche die jeweiligen Lebensraumpräferenzen berücksichtigt.

Wählerische Individualisten

Raubarthropoden sind Gliederfüßer, z. B. Insekten und Spinnen, die sich räuberisch ernähren. In der Agrarlandschaft existieren zahlreiche Arten, die eine bedeutende Funktion als Gegenspieler von Schadinsekten einnehmen. Deren Lebensraumansprüche unterscheiden sich in Bezug auf das benötigte Nahrungsangebot, die Beschaffenheit des Bodens oder die Vegetation. Beispielsweise sind epigäische, also auf der Bodenoberfläche lebende Arten oftmals auf einen Wechsel von wenig bewachsenen, sich leicht erwärmenden Stellen sowie dichter bewachsenen Bereichen angewiesen. Oftmals ändern sich je nach Lebensstadium, z.B. bei Käfern im Larvenstadium, Puppenstadium und als Imago, auch die Bedürfnisse an den Lebensraum.

Zahlreiche Raubarthropoden profitieren daher in hohem Maße von Kombinationen aus arten- und strukturreichen Blühflächen und mehrjährigen Brachen sowie vegetationsarmen, trockenwarmen Bereichen. Diese Maßnahmenkombination findet daher auch in der Raubarthropoden-TriKA Verwendung, die speziell für Laufkäfer und Spinnen entwickelt wurde.



(1) Kulturpflanzen-Blühstreifen

Ein hochwüchsiger Kulturpflanzen-Blühstreifen wird auf einer Breite von ca. 12 bis 15 Metern angelegt. Er verbessert das Nahrungs- sowie Deckungsangebot für Raubarthropoden wie z.B. Spinnen.

(2) Brachestreifen

Zwei fünf bis sechs Meter breite Brachestreifen begrenzen die ackerbaulich genutzte Fläche an zwei gegenüberliegenden Seiten. Die Brachen werden in regelmäßigen Abständen gegrubbert, um vegetationsfreie bzw. -arme Bereiche zu erhalten, die sich leicht erwärmen. Diese vegetationsarmen Flächen bieten insbesondere für Laufkäfer geeignete Jagdreviere.



(3) Bienenwall mit Wildpflanzen-Blühstreifen

Durch gegenläufiges Pflügen entsteht angrenzend an einen Brachestreifen ein niedriger Erdwall. Dieser sogenannte Bienenwall wird mit einer niedrig wachsenden Pflanzenmischung eingesät. Auf der feldabgewandten Seite des Erdwalls wird ein drei Meter breiter, mehrjähriger Wildpflanzen-Blühstreifen etabliert. Zusammen bietet dies u.a. Nahrungs-, Nist- und Überwinterungsmöglichkeiten für verschiedene Raubarthropoden.

Weitere Informationen:

Dr. Heiko Schmied
Fon 0 22 8 - 90 90 72-12
h.schmied@rheinische-kulturlandschaft.de

Lisa Gerhard, M. Sc.
Fon 0 22 8 - 90 90 72-33
l.gerhard@rheinische-kulturlandschaft.de

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft
Rochusstraße 18, 53123 Bonn

www.rheinische-kulturlandschaft.de



Bildnachweis: Siebenpunkt-Marienkäfer: Laura Fortmann;
Goldglänzender Laufkäfer: Gailberger, Wilhelm / piclease

Das Projekt wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie durch das Ministerium für Umwelt, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.